

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 73.

Dienstag, den 25. Juni

1872.

Certificat,

die technischen Vorarbeiten zum Baue der
Meißen-Pristewitzer Eisenbahn betr.

Von der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft
wird dem

Herrn Civil-Oberingenieur

Wilhelm Jaeger aus Dresden

zu seiner Legitimation hierdurch bescheinigt, daß er mit Vor-
nahme der von dem Königlichen Ministerium des Innern ge-
nehmigten Vorarbeiten für eine directe Schienenverbindung
zwischen Meißen und Pristewitz beauftragt worden ist.

Die Gemeinden und Einzelgrundstücksbesitzer der bei gedachten
Vorarbeiten berührt werdenden Fluren werden daher angewiesen,
gedachten Herrn **Jaeger** und seinen **Gehülfen** bei Aus-
führung dieser Arbeiten den Zutritt zu ihren Fluren unweiger-
lich zu gestatten und denselben hierbei auch sonst in keiner Weise
hinderlich zu sein.

Meißen, am 16. November 1871.

Königliche Amtshauptmannschaft daselbst.
v. Egidy.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll
den 2. September d. J.

das dem Hausbesitzer Johann Friedrich August Rau-
mann in Raden zugehörige Haus- und Feldgrundstück Nr. 1
des Katasters, Nr. 62 des Grund- und Hypothekenbuchs für
Raden, welches Grundstück am 17. Juni 1872 ohne Berück-
sichtigung der Oblasten auf

360 Thaler — —

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden,
was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und
in der Schänke zu Raden aushängenden Anschlag hierdurch be-
kannt gemacht wird.

Großenhain, am 19. Juni 1872.

Königliches Gerichtsamt.

Wilhelm, Ass.

i. v.

Itz.

Von einem wegen Eigenthumsvergehen schon mehrfach be-
strafte Subject ist unter dem 4. dieses Monats bei einem hie-
sigen Trödler ein ziemlich neues graues Knabenjaquette mit
schwarzem Sammtfragen zum Verkauf angeboten und beziehentlich
feines Erwerbes Fund behauptet worden.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die
Frau Kronprinzessin haben sich am 21. Juni von Marienbad
nach Pörschhofen begeben, während Ihre königlichen Hoheiten der
Prinz und die Frau Prinzessin Georg am 22. früh von Dresden
nach Marienbad abgereist sind. — Nach dem jetzt vorliegenden

Es liegt jedoch die Vermuthung nahe, daß dieses Jaquette
bei Gelegenheit des an jenem Tage in hiesiger Stadt abge-
haltenen Jahrmärktes irgend woher gestohlen worden ist und
wird daher solches zur Ermittlung des etwaigen Beschädigten
hiermit bekannt gemacht.

Großenhain, den 22. Juni 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.

S. A.:

Hänfchel, Ref.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Aufstellung des neuen Schulgelbcatasters auf
das Schuljahr Ostern 1872 bis dahin 1873 wird nunmehr das
Schulgeld auf die Zeit von Ostern bis Johannis 1872
mit dem Bemerkten hierdurch ausgeschrieben, daß dasselbe spätestens
bis zum 16. Juli d. Js.

an Stadthauptcassenerpeditionsstelle zu bezahlen ist.

Großenhain, am 22. Juni 1872. Der Stadtrath.

Franke, stellv. Vors.

Bekanntmachung.

Wir nehmen hierdurch Veranlassung darauf hinzuweisen, daß
Kinder unbemittelter Eltern nach wie vor gegen Entnahme einer
Marke in hiesiger Rathsexpedition durch den als Armenarzt
fungirenden Herrn Assistentenarzt a. D. Böttger **unentgeltlich**
geimpft werden.

Großenhain, am 20. Juni 1872.

Der Rath daselbst.

Franke, stellv. Vors. Wßschl.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Baulichkeiten in der Expedition der
Stadthauptkasse bez. wegen des damit verbundenen Umzugs
bleibt nurgenannte Expedition

für **Mittwoch** und **Donnerstag**,
als den 26. und 27. d. M.,

geschlossen.

Indem dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird,
bemerken wir gleichzeitig, daß

von nächstkommendem Freitag

an die Annahme von Geldern zc. im

Stadtverordneten-Zimmer

zwei Treppen hoch

wieder erfolgt.

Großenhain, am 24. Juni 1872.

Der Stadtrath.

Franke, stellv. Vors.

Rechnungsabschlüsse haben die k. sächsischen Staatseisenbahnen im
Jahre 1871 eine Einnahme von 12,169,383 Thlr. erzielt, wäh-
rend die Ausgaben 6,818,177 Thlr. betragen, so daß das letzt-
verfloßene Jahr einen Reinertrag von 5,351,211 Thlr., d. i.
1,286,111 Thlr. mehr als 1870, ergibt, ein Erträgniß, das
einer Verzinsung des Anlagecapitals (77,020,369 Thlr.) mit fast
7 Procent gleichkommt. — In Aue wurde am 18. Juni unter

entsprechenden Feierlichkeiten der erste Spatenstich zu der von dort nach Jägersgrün zu erbauenden neuen Eisenbahn gethan. — In Hainichen fand am 16. Juni die feierliche Einweihung eines Ehrendenkmals statt, welches den der dasigen Parochie angehörenden, im letzten Kriege gefallenen und im Feindesland gebetteten 18 Kriegern in unmittelbarer Nähe der Kirche errichtet wurde. — Eine Anzahl von 500 Stück neuen französischen Militärtüchern mit der Jahreszahl 1869 und weiteren Zeichen, noch aus den Festungen Straßburg, Metz und Lyon, sind als ein Theil der an Sachsen gelangten Kriegsbeute von der betreffenden Militärverwaltungsbehörde zu Dresden zum Umfärben, Wiederrichten zc. an Ramenzer Fabrikanten gekommen. Diese Tuche, die einen Werth von circa 40,000 Thln. repräsentiren dürften, sind von verschiedener Qualität, aber gute Waare, und wohl meist aus den Fabriken von Sedan, Mühlhausen zc. Die gelben, weißlichen und krapprothen Couleuren werden in schwarze und grüne Tuche umgewandelt, und ist ein größerer Theil der Waare schon fertig zurückgeliefert worden. — Ein der Unterschlagung verdächtiger und deshalb verhafteter Uhrmachergehilfe in Dresden entsprang am 21. Juni in der Nähe des Fischhofplatzes dem ihn begleitenden Polizeibeamten und stürzte sich, da ihn dieser verfolgte, in den Weiseritzmühlgraben; er wurde jedoch noch lebend von in der Nähe arbeitenden Gerbern aus dem Wasser gezogen und dem betreffenden Gendarm übergeben, der ihn auf die Bezirkswache brachte. — In dem Dorfe Neumark bei Reichenbach ist am 18. Juni Vormittags in der Parterrestube eines dortigen Hauses ein 13 jähriges Mädchen an Kohlendämpfen erstickt, während von drei andern, ebenfalls betäubten Personen die Frau eines Fabrikarbeiters kaum mit dem Leben davontkommen dürfte, die andern beiden aber außer Gefahr sind.

Preußen. Die „N. A. Z.“ besprach jüngst die Frage der Papstwahl und äußerte sich darüber folgendermaßen: „Keiner Regierung, welche katholische Unterthanen hat, kann es gleichgültig sein, wer Papst ist. Von Alters her anerkannt war das Interesse der Staatsgewalten an der Papstwahl, sowohl an der Persönlichkeit als auch besonders daran, daß die Wahl von allen formalen und materiellen Garantien umgeben sei, welche es den Regierungen ermöglichen, sie als gültige und jeden Zweifel ausschließende anzuerkennen. Die Regierungen sind verpflichtet, gewissenhaft zu erwägen, ob sie dieselbe anerkennen können, ehe sie weitergehende, fast souveräne Rechte über ihre katholischen Unterthanen dem Gewählten factisch zugestehen. Neuerdings ist dieses Interesse und diese Verpflichtung der Regierungen noch gesteigert, seit die alte Selbstständigkeit des Episcopates gebrochen ist, seit die Bischöfe die bloßen Beamten eines fremden absolutistischen Souverains geworden sind und der Papst in jeder einzelnen Diöcese die bischöflichen Rechte selbst in die Hand nehmen kann. Hierdurch ist die Stellung des Papstes auch zu den Regierungen wesentlich verändert. Ehe die Regierungen eine solche Stellung einräumen und die Ausübung solcher Rechte über ihre Staatsangehörigen gestatten, müssen sie sich fragen, ob die Wahl und die Persönlichkeit die Garantien bieten, welche sie gegen Mißbrauch solcher Machtvollkommenheit zu fordern berechtigt und verpflichtet sind.“ — Zur Erklärung des Vorgehens der deutschen Regierung in Haiti theilt die „Ostsee-Zeitung“ mit, daß vor längerer Zeit ein Consortium deutscher Kaufleute, welches dort Bergwerke besitzt, von der Negerregierung die Erlaubniß zum Bau einer Eisenbahn von den Minen nach der Küste erhielt. Als aber die Bahn vollendet war, wollte die Regierung den Betrieb derselben nicht gestatten, unter dem Vorwande, sie habe nur den Bau, nicht aber den Betrieb concessionirt.

Italien. Die „Opinione“ bringt einen anscheinend inspirirten Artikel über den jüngsten Erlass des Papstes, in welchem constatirt wird, daß die Regierung nicht daran denke, die religiösen Körperschaften zu unterdrücken, sondern daß sie dieselben nur als juristische Personen aufheben wolle. Italien, sagt die „Opinione“, thue dabei nichts weiter, als was andere freie Staaten, Belgien mit eingeschlossen, ebenfalls gethan hätten oder zu thun im Begriffe ständen. Bezüglich der den religiösen Körperschaften gehörigen Güter habe die Regierung bereits erklärt, daß sie den fiscalischen Standpunkt nicht einnehmen wolle. Conflict in Folge des Syllabus kämen in allen Staaten vor,

und was die dem Papste zugesicherten Garantien anbetreffe, so würden dieselben gewissenhaft und loyal respectirt. — In der Provinz Ferrara haben bekanntlich die jüngsten, durch den Austritt des Po veranlaßten Ueberschwemmungen immense Schäden angerichtet. Der Provinzialrath der so schwer heimgesuchten Provinz hat eine Deputation an den Finanzminister geschickt, um ihm die traurigen Verhältnisse, in die ein großer Theil der Bevölkerung versetzt ist, eingehend zu schildern. Die in einer Kammer Sitzung gestellte Forderung des Finanzministers, ihm 2,350,000 Lire behufs der Wiederherstellung der jetzt beschädigten und zerstörten Schuhbauten gegen Ueberschwemmungen des Po und Tessin zu bewilligen, zeigt von der Größe des Schadens, den die ausgetretenen Gewässer angerichtet haben. In der Provinz Ferrara allein sind nahezu 67,000 Hectaren Landes überschwemmt gewesen.

Frankreich. Das Gesamtministerium hatte am 20. Juni seine Demission eingereicht, um Thiers rücksichtlich seiner Verhandlungen mit der Rechten volle Freiheit zu lassen; die Minister zogen jedoch die Demission bereits wieder zurück, mit Ausnahme des Handelsministers, dessen definitiver Entschluß unbekannt ist. Die Nachricht, die Regierung verlange unverzüglich von der Nationalversammlung ein Vertrauensvotum, ist ungenau. — Die „N. A. Z.“ erfährt von ihrem Pariser Correspondenten über die Verhandlungen mit Deutschland Folgendes: Am 18. Juni wurde die erste Phase der Unterhandlungen zu Ende geführt. Herr Thiers übergab dem Grafen Arnim detaillirte Vorschläge über die Ausführung des Arrangements, dessen principielle Grundlage beiderseitig angenommen ist; am 19. wurden die Vorschläge zur Prüfung nach Berlin befördert. Hinsichtlich des Zahlungsmodus gewährt Deutschland für die Zahlung der ersten Milliarde eine Frist bis zum 15. Februar 1873, willigt aber in die Räumung der Departements Marne und Haute-Marne schon nach Zahlung einer halben Milliarde. Die zweite Milliarde soll im Jahre 1873, die dritte bis Ende 1874 gezahlt werden. Bis jetzt weigert sich Deutschland entschieden, in eine Verminderung der Stärke der Occupationarmee (50,000 Mann) bei successiver Räumung zu willigen. Der Finanzminister v. Goulard versicherte, daß er den größten Theil der ersten halben Milliarde schon bereit habe, daß also der Beginn der Räumung nicht von der Emission der Anleihe abhängig sei. Am 21. Juni Morgens fand eine neue Unterredung zwischen Thiers und Arnim statt. — Der Marschall Forey ist am 20. Juni in Paris gestorben.

England. Wie aus Washington vom 21. Juni nach London gemeldet wird, hat das Genfer Schiedsgericht dem Bernernehmen nach seine Meinung dahin ausgedrückt, daß die indirecten Ansprüche kein Gegenstand seien, welcher zur Gewährung von Geldentschädigung berechtige. Der Vertreter der Union in Genf sei demnach angewiesen worden, auf diesen Ansprüchen nicht durchaus zu bestehen. — In Warwickshire und Yorkshire gab es am 17. und 18. Juni Gewitter und Wolkenbrüche, die den in Böhmen vorgekommenen wenig nachstehen dürften. Birmingham, Nottingham, Bradford, Sheffield und Liverpool sahen das Wasser mehrere Fuß hoch in den Straßen stehen, Menschen und Thiere wurden in Warwickshire und in Northumberland vom Blitz erschlagen, viele Felder wurden verwüstet und der Gesamtschaden ist ein beträchtlicher.

Vermischtes.

Man schreibt dem „N. C.“ aus München vom 19. Juni: Heute Vormittag 9 Uhr wurde in dem durch den „englischen Garten“ fließenden Canal ein menschlicher Leichnam in einem Zustande gefunden, der auf die Verübung eines schweren Verbrechens schließen läßt. Von dem Kumpfe, der, nach der Brust zu schließen, jener eines beiläufig 18 jährigen Jünglings ist, sind Kopf, Arme und Beine zc. theils durch Hiebe mit einem schweren Instrumente, theils durch Schnitte mit einem scharfen Messer getrennt und nicht zu finden. Nach dem ärztlichen Gutachten kann die Leiche kaum zwölf Stunden im Wasser gelegen und die Tödtung auch nicht früher stattgefunden haben. Bis zur Stunde ist über die Person des Getödteten wie bezüglich der Thäterschaft noch keine Spur ermittelt.

Der Mann ohne Namen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Das Regiment trat ab und nun gab es Scenen des Wiedersehens, an denen der Himmel selbst seine Freude haben konnte. Die Frauen riefen nach ihren Männern, die Geliebten fielen jubelnd den längstvermißten Schätzen um den Hals, die Kinder schrien vor Freude und Wiedersehenslust und aufgelöst war die militärische Ordnung, Alles wogte fröhlich durcheinander. Der Blinde hatte sich an die Wand gedrückt und harrete; er durfte sich nicht in das Gedränge wagen, aber sein Ohr spannte auf die Wiederkehr jenes bekannten Lautes, der seinem Sohne angehörte. Er sollte nicht allzulange warten. Bald stand der schmucke Unteroffizier vor ihm und der Schwester, und Grüße und Küsse wurden empfangen und ausgetauscht, Mittheilungen aller Art flogen herüber und hinüber. Nachdem der erste Sturm des Gefühls sich gelegt hatte, fragte der Vater: „Du gehst doch hoffentlich mit uns ins Gebirge, nimmst Urlaub auf einige Wochen, mein Sohn?“

Theobald ward betreten. „Das wird nicht angehen, lieber Vater, der Hauptmann wird es nicht zugeben.“

„Doch aber vielleicht in einigen Tagen?“

„Auch dann nicht. Es hat seine eigne Bewandniß. Ich erzähle Euch das später.“

„Warum nicht gleich?“ meinte der Vater. „Es wird doch nichts Schlimmes sein, was den Hauptmann veranlaßt, Dich hier zu behalten?“

„Ich weiß mich rein“, betheuerte der Unteroffizier, „aber es giebt widrige Umstände, die oft wie Mehlthau auf die Blüthe unseres Glückes fallen. Ich habe das schon mehrmals im Leben erfahren. Wisset denn, ich bin in Untersuchung gerathen, das Kriegsgericht steht mir vielleicht bevor.“

„Heiliger Gott!“ rief Minna bestürzt.

Man war auf der Promenade angelangt; der Blinde blieb vor dem Sohne stehen und sprach erregt:

„Theobald, was ist's mit Dir? Warum stellt man Dich vor ein Kriegsgericht?“ Er zitterte so heftig, daß die Kinder ihn nach einer Bank führen mußten, auf welcher er niedergebeugt Platz nahm.

„Bekümmere Dich nicht ohne Noth, Vater, es ist nur ein Verdacht, den ich entkräften werde, entkräften muß. Wisse, ich bekam im Felde öfter größere Summen Geldes geschickt.“

„Er auch?“ flüsterte Minna.

„Die Briefe trafen aus verschiedenen Orten ein, bald daher, bald dorthin, aber immer aus Deutschland. Gewöhnlich lagen nur einige Zeilen bei, stets ohne Unterschrift.“

„Und Dir ward keine Vermuthung, wer der unbekannte Wohlthäter sei?“ inquirirte der Vater.

„Doch, ich hatte eine solche, aber ich habe noch heute keinen Beweis dafür, doch ich werde ihn finden. Ist der unbekannte Geber wirklich ein Ehrenmann, so muß er sich jetzt entdecken, wo mir seine Gaben das Kriegsgericht auf den Hals hegen.“

„Aber wie geschah das?“

„Die öfteren Geldsendungen erweckten den Neid einiger Kameraden. Ich war zu stolz dazu, einen Vorwand zu gebrauchen und da auch größere Summen eingingen, die mich fast in Verlegenheit setzten, so hatten meine Feinde bald eine Quelle erfunden, aus der ich geschöpft haben sollte. Weil ich in der Schlacht bei Sedan verwundet ward und zurückging, mich zu verbinden, später aber zurückkehrte, soll ich entweder in einem Hause oder in einem Geldwagen, — oder gar bei todtten Offizieren geplündert haben und ein theilhaftig gewesener Kamerad, der bereits nach Deutschland zurückdirigirt worden ist oder gar desertirt, schickt mir nun von Zeit zu Zeit Geldsummen, anonym und von verschiedenen Orten, damit die Sache nicht herauskommt. Das ist die Fabel, die nun auch das Kriegsgericht beschäftigt soll. Ist sie nicht lustig?“

„Der Segen des Mannes ohne Namen scheint uns, wie der Hört der Nibelungen, nur zum Verderben gereichen zu wollen, — was mag da zu Grunde liegen?“ Und nun erzählte der Vater, daß er auch mit geheimen Unterstüzungen bedacht worden war, und noch heute im Dunkeln über den Geber sei.

Theobald wurde aufmerksam. „Auch Ihr? Das ist höchst merkwürdig, aber das Räthsel muß sich lösen, noch heute. Erführe das Kriegsgericht auch diesen Umstand, ohne daß wir im Stande wären, einen Schlüssel dazu zu geben, so würde das den Verdacht noch stärken.“

„Was ist da zu thun?“

„Wir müssen den Mann ohne Namen auffuchen.“

„Aber wo ihn finden?“

„Führt mich mein Herz richtig, so kann es nur Einer sein, der in seinem Eifer, uns wohlzuthun, diese Verlegenheit über unsre Häupter brachte. Heda, Droschke!“ rief der Unteroffizier einen eben vorüberfahrenden Wagen an. „Steigt ein, meine Lieben! Entweder sehen wir in einer Stunde klar, oder ich komme auf die Festung.“

„Zum Bankier Philipp Z.“ gebot Theobald.

„Wohin?“ meinte der Vater, der da glaubte, nicht recht verstanden zu haben.

Theobald gab keine Antwort und das Gefährt rollte mit seinen drei Insassen ab. Vor einem ansehnlichen Hause hielt der Wagen. „Der Herr Bankier ist leidend“, sagte der Bediente im Empfangszimmer, „ich weiß nicht, ob der Herr Jemand empfangen wird. Wen darf ich melden, mein Herr?“

Theobald nannte seinen Namen und Stand. Gleich darauf erschien der Diener wieder und meldete, daß der Besuch willkommen sei.

„Bleibt hier, meine Lieben, bis ich Euch holen werde“, bat der Unteroffizier und trat in das Krankenzimmer ein.

Ein blaffer junger Mann saß dort in einem Lehnstuhl. Kummer und Krankheit waren deutlich auf seinem Gesichte zu lesen, aber jetzt verklärte die Freude seine matten Züge, als er den Eintretenden gewahrte. Schnell stand er auf und rief mit aller Wärme des Gemüths: „Mein Theobald, bist Du zurückgekehrt, glücklich und gesund? Laß Dich recht herzlich umarmen und mit deutschem Händedruck in der Heimath begrüßen!“

Der Unteroffizier stürzte an die Brust des blaffen Mannes. „Grüß Dich Gott, Philipp!“ sagte er herzlich.

„Ich durfte nicht hoffen, Dich zuerst bei mir zu sehen. Ich glaubte, die Deinen würden ein größeres Anrecht an Deiner Liebe haben. Wie gern hätte ich Dich empfangen, Dich an das Herz Deines alten würdigen Vaters, in die Arme Deiner liebenswürdigen Schwester geleitet, aber Du siehst meine elende Verfassung. So hat Dich, Aermster, wohl Niemand erwartet zum Willkommen?“

„Doch, Vater und Schwester sind hier, ich habe sie mitgebracht. Sie kommen, um Dir Dank zu sagen.“

„Mir — und wofür?“ stammelte Philipp.

„Sie mögen Dir das selbst verkünden“, meinte der Unteroffizier und eilte in das Vorzimmer. Bald darauf öffnete sich die Thüre und der Blinde schritt vorsichtig an der Hand seiner Kinder herein.

Minna hatte kaum des blaffen Mannes Antlitz gesehen, als sie erstaunt ausrief: „Unser Unbekannter! Der Mann ohne Namen!“

„Wie, er wäre —?“ frug der Alte und blieb verdußt stehen.

„Kommen Sie, wackerer Freund, und Sie, mein werthes Fräulein“, sagte Philipp, „setzen Sie sich. Ich muß Ihnen eine Beichte ablegen, denn ich merke, das Leugnen kann mir nichts mehr helfen.“

„Ja, Herr, geben Sie mir ein Licht in die Nacht“, bat der Alte. „Ich bin blind, aber ich will doch in dieser Angelegenheit klar sehen.“

Philipp wandte sich an den Unteroffizier.

„Theobald, es nügt nichts mehr. Wir sind den Deinigen die volle Wahrheit schuldig. Du hast Deinen Schwur redlich gehalten, wackerer Freund, und meine ganze Seele lallet Dir Dank dafür. Gott sei gepriesen, mich binden keine Rücksichten mehr. Meinen Onkel hat vor sechs Wochen Gott zu sich gefordert, er starb eines plötzlichen Todes am Schlagfluß, — meine Gattin hat sich von mir getrennt, ich stehe nun ganz allein auf der Welt.“ Seine Augen suchten einen Blick von Minna zu erhaschen, die verwirrt zu Boden sah.

„Ja, meine Freunde, ich bin jetzt reich“, fuhr Philipp fort, „aber was ist Reichthum ohne Befriedigung des Herzens? Erst wenn ich allen Menschen offen ins Auge sehen kann, glaube ich wieder an das Glück.“

„Keine Selbstanklage, lieber Herr“, bat der Blinde. „Wir sind Ihnen fremd.“

„Nicht so ganz, wie Sie es meinen. Ich bin der Nefte jenes Mannes, dem Sie so treu gedient haben. Erzogen unter dem Namen meiner Mutter, haben Sie wohl früher nie anders von mir gehört, als wenn man von dem läderlichen Neffen in London sprach.“

„Sie wären —?“

„Der Fabrikant jener falschen Wechsel, für deren Einlösung Sie meinen Onkel fast fußfällig baten. Ein Zufall hatte Sie auf die Entdeckung geführt, Sie beschworen den Bankier, die Ehre der Familie hochzuhalten, er ließ sich erweichen und nahm Ihnen einen Schwur ab, nie davon zu reden. Nie hat ein Mensch redlicher einen Schwur gehalten, als Sie!“

Philipp näherte sich dem Blinden und drückte einen Kuß auf dessen, von weißen Haaren umrahmte Stirn. Dann sprach er weiter: „Ich ward hierher gebracht in eine strenge Pensionanstalt. Damals sah ich Sie zum ersten Male und auch die Tochter, ohne mich Ihnen nähern zu können. Mein Onkel würde diesen Umgang als einen plebejischen versagt haben. Sie verließen das Geschäft, belohnt mit Ludant. Ich kam hierher — o, es sind trübe Erinnerungen! Ihr Sohn war mit mir in gleichem Alter, wir lernten uns kennen, er war unerfahren, ich nur zu sehr mit der Welt vertraut. Es fällt mir schwer, meine Schande einzugestehen. Ich machte dumme Streiche, deren Bekanntwerden mich um Credit und Ehre gebracht hätte. Dieser Redliche, Ihr Sohn, gab sich zum Sündenbock her, er überstand die Strafen, er litt von Ihnen Vorwürfe und Zornergüsse, aber er blieb fest und brach sein gegebenes Wort nicht. Das werde ich ihm in meiner Sterbestunde noch gedenken, denn solche Freunde sind Juwelen, die, sich selbst vergessend, nur Andere zu schmücken ihre Lust sein lassen. Bedarfs nun weiter der Erklärung? Ich kam zur Besinnung, der Himmel sei gelobt, es war noch nicht zu spät. Ich hatte den Drang, Alles gut zu machen, was ich verbrochen, aber ich mußte es heimlich thun, denn mein Onkel besaß nur Sinn für seinen Mammon und meine Verwandten beaufsichtigten mich unaufhörlich. Nie sollten Sie erfahren, wer Ihnen die kleinen Lichtblicke des Lebens verschaffte und ohne Theobalds Ueberumpelung wäre ich vielleicht noch lange für Sie der Mann ohne Namen geblieben!“

„Geben Sie mir die Hand, junger Freund“, redete der Blinde, „damit ich sie Ihnen dankbar schüttele. Wer also seine Fehler abbüßt, mit dem meint es der Himmel noch gut und die Menschen müssen ihm Freundschaft und Achtung entgegenbringen.“

„Der Himmel hat es nicht ohne Strafe gelassen, was ich gethan“, entgegnete Philipp düster. „Ich habe viel gelitten und das Gewissen rief mir unaufhörlich zu: Du hast's verdient. Nun bin ich wenigstens ruhig im Gemüthe, und vielleicht kann ich dereinst auch noch glücklich werden.“

Wieder berührte ein forschender Blick die schweigend dastehende Minna, die vor dem magischen Feuer desselben süß erbebt. Die Batterien im menschlichen Auge sind die sichersten, weil sie fast nie versagen.

„So warst Du es natürlich auch, der mich mit Geld überhäufte, als ich in Frankreich war“, nahm Theobald das Wort. „Weißt Du auch,

daß Deine Passion, mir Liebesgaben zuzuwenden, mich auf die Festung bringen konnte?"

"Wie so?" sagte der Bankier staunend. Theobald erzählte den Vorgang. "Laß es gut sein, Freund", erwiderte Philipp, "ich werde Deinem Hauptmann glaubwürdig zu machen suchen, woher Du die Ressourcen zur Deckung Deines Kriegsbudgets bezogst. Daß deutsche Helden Geld brauchen, wird wohl hoffentlich nicht gegen das Kriegsgesetz sein."

"Sprichst Du aus Erfahrung? Zählst Du nicht selbst zu uns? Du hast Dich bei La Moncelle brav bewährt, wie ich weiß, und kam der leidige Typhus nicht dazwischen, der Dich in die Heimath dirigitte, Du hättest es wohl bis zum eisernen Kreuz gebracht."

"Ich habe es zu Hause erhalten", erwiderte Philipp mit trübem Lächeln, "aber es ist mir mit einem Liebhaber davongelaufen. Gines, Theobald, verschweige auf ewig, wen Du im Häuschen bei Sedan fandest, und was sich dort zugetragen. Versprichst Du mir das?"

"Jener Mann hatte für mich keinen Namen", sprach der Unteroffizier fröhlich, "ich half nur einem gestürzten Sieger auf die Beine."

Der Diener brachte Wein, man stieß auf gegenseitiges Vergessen, auf wachsende Freundschaft an und die vier Menschen verlebten glückliche Stunden nach langem Leid.

Philipp, der Reconvalescent, mäßigte sich im Genuße des Weins, aber dafür berauschte er sich in den schönen Augen seiner Tischnachbarin Minna. Um es kurz zu sagen: in drei Monaten zog die Familie nach der Hauptstadt, Theobald ward Disponent der Firma und Minna Disponentin des Herzens von dem Manne, der für seine "Handlungen" nicht einmal einen Namen gehabt hatte. —

Wie neue Erfindungen gewöhnlich erst durch Bervollkommnung bei ihrer praktischen Anwendung wahrhaft nützlich werden, so ist dies auch bei den Dachpappe-Dächern der Fall. Diese Dächer, welche vor den schweren Stein- und Ziegel-Dächern viele Vorzüge haben, hatten jedoch noch Mängel, die bisher nicht zu vermeiden waren. Namentlich war das dabei im Sommer häufig wiederkehrende Abträufeln von Pech und Theer ein höchst unangenehmer Umstand. Durch einen Cementfirniß, welcher aus der Fabrik von H. Stolle & Co. in Berlin (Raupach-Str. 2) hervorgeht und auf die Dächer angewandt wird, ist es nun gelungen, diesen Uebelstand sowohl gänzlich zu beseitigen, wie es auch hierdurch erreicht ist, den Dächern eine größere Festigkeit und Dauer wie auch ein besseres Ansehen zu geben. Dies unter den verschiedensten Verhältnissen angewandte Material hat sich schon seit Jahren vollkommen bewährt.

Verzeichniß

der im Monat Juni 1872 stattgefundenen Prüfung des Gases hiesiger Gasanstalt nach einem Straßenbrenner.

Juni	Zeit	Druck	Cubikmtr.	Kerzenlichtstärke
22.	10 Uhr. B.	47 Millim.	0,136.	16.

Kerzenhöhe
40 Millim.

Großenhain, den 22. Juni 1872.

Louis Pollmar.

Fahrplan der Grossenhain - Pristewitzer Bahn.

Nach Dresden: 7 U. 25 M. früh, 9 40 und 10 45 vorm., 2 25, 3 10 und 4 40 nachm., 9 20 und 10 55 abds.

Nach Leipzig: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 10 nachm., 6 50 und 10 55 abds.

Nach Meissen: 7 U. 25 M. früh, 9 40, 10 45 vorm., 2 25, 3 10 und 4 40 nachm. und 9 20 abds.

Nach Chemnitz: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 10 nachm. und 6 50 abds.

Nach Grimma (via Döbeln): 6 10 früh, 9 40 vorm. und 3 10 nachm.

Nach Berlin (via Röderau): 9 U. 40 M. vorm., 3 10 nachm., 6 50 abds. und 4 54 früh ab Pristewitz.

Nach Cottbus: 4 15 und 7 57 früh, 11 20 vorm., 7 30 abds.

Aus Dresden: 6 U. 37 M. früh, 10 20 u. 11 12 vorm., 3 42 nachm., 7 25 und 11 37 abds.

Aus Leipzig: 7 50 früh, 10 20 und 11 12 vorm., 2 58 und 5 11 nachm. und 9 51 abds.

Aus Meissen: 6 U. 37 M. früh, 10 20 und 11 12 vorm., 3 42 nachm., 7 25 und 11 37 abds.

Aus Chemnitz: 7 50 früh, 11 12 vorm., 5 11 nachm., 9 51 abds.

Aus Grimma (via Döbeln): 11 12 vorm., 5 11 nachm., 9 51 abds.

Aus Berlin: 11 12 vorm., 5 11 nachm., 9 51 u. 11 37 abds.

Aus Cottbus: 10 U. 35 M. früh, 3 5 nachm., 6 45 und 9 2 abds.

Postamt geöffnet:

Wochentags früh 7—1 U. mittags, nachm. 2—8 U. abds.
Sonntags früh 7—10 U. vorm., nachm. 4—7 U. abds.

An Feiertagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, 7—9 U. vorm., vorm. 11—1 U. nachm., nachm. 4—7 U. abds.

Musik-Verein.

Mittwoch halb 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden, Nachbarn und Verwandten hierdurch zur Nachricht, daß meine gute, brave Frau,
Johanna Rosina Werner

geb. Wilhelm,

Sonnabend den 22. Juni Nachmittags 3 Uhr sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Dienstag den 25. Juni Nachmittags 3 Uhr statt.

Um stilles Beileid bittet

Johann Gottlob Werner, als Gatte.

Unsern tiefgefühltesten Dank allen Freunden und Bekannten für die Schmückung des Sarges unsrer kleinen guten **Clara**.
Anton Schütze nebst Frau.

Dank.

Für die so vielfachen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem so schnellen Tode unsers theuren Gatten, Vaters und Schwiegervaters sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden unsern innigsten Dank.
Die trauernden Familien
Hinkelmann und Werner.

Herzlichen Dank sagen wir Allen, welche uns bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres unvergeßlichen **Bernhard** ihre Theilnahme zu erkennen gaben, für die reiche Schmückung des Sarges und das freiwillige Tragen zu seiner letzten Ruhestätte, sowie Herrn Archidiaconus Weißbrenner für die tröstenden Worte der Religion.
Die trauernde Familie **Köhler.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem so schnellen und schmerzlichen Verluste unsers guten **Hermann** sagen wir allen Freunden und Nachbarn den aufrichtigsten Dank.
Karl Müller nebst Frau.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Verlust unsers lieben **Carlchens**, sowie für reichlich gespendeten Blumenschmuck sagen wir allen Freunden und Verwandten unsern tiefgefühltesten Dank.
Die Familie **Teuscher.**

Für die liebevolle Theilnahme, welche uns bei dem plötzlichen Tode unsers guten Kindes **Emil** zu Theil geworden, sagen wir allen denen, die den Sarg mit Blumen geschmückt, unsern herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie **Borsche.**

Isis. Letzte Versammlung vor den Gesellschaftsferien. Ueber die physische Constitution der Himmelskörper. Zahlreiche kleinere Vorlagen. — Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Consumverein „zum Baum“.

Dividendenmarken: Abgabe morgen, Mittwoch, Abends von 7—9 Uhr im Vereinshaufe.

Der Verwaltungsrath.

Grödizer Consum-Verein.

Eingetragene Genossenschaft.

Den Mitgliedern der Genossenschaft wird hierdurch bekannt gegeben, daß die Eintieferung der im Cours befindlichen Marken bis zum 1. Juli a. c. zu erfolgen hat. Nach dem 1. Juli abgelieferte Marken können bei dem bevorstehenden 1. halbjährigen Abschluß nicht mehr zur Verrechnung kommen.

Das Directorium.

Alle Trennstücksbesitzer in **Großraschüzer Flur** haben ihre Beiträge zur Rente sofort und spätestens bis zum 30. Juni zu entrichten.
Weber, Einnehmer.

500 und 300 Thlr. sind zum 1. Juli d. J. auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Alle für das **Ausstellungs-Comité** noch **rückständigen Rechnungen** müssen bis **spätestens nächsten Donnerstag den 27. Juni** bei dem **Unterzeichneten zur Abgabe gelangen.** Das **Comité**.
Steyer.

Augenkranken u. Gehörleidenden bietet **Dr. K. Weller's Heilanstalt zu Dresden** (Prager Straße 46)
Cur und Pflege. Ueber 200 Staarblinde glücklich operirt.

Dr. Weller ist **Dienstag den 2. Juli** von 10 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr in **Großenhain** (Goldne Kugel) zu sprechen.

Freiwillige Subhastation.

Veränderungshalber soll das im Dorfe **Graubzig** bei **Kommatsch** gelegene früher **Harzbecker'sche Gut** unter Cataster-Nummer 16 und Folium 16 und 17 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Graubzig**, mit einem Areal von 36 Acker 40 □ R. und 1037 Steuereinheiten,

Dienstag, den 2. Juli a. c.,

Vormittags Schlag 11 Uhr

im genannten Grundstück selbst versteigert werden, mit dem Bemerkten, daß der Ersteher beim Zuschlage ein Zehntel der Erstehungssumme sofort baar oder in Werthpapieren zu erlegen hat.

Sämmtliche Gebäude sind in gutem Zustande und werden mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventar und anstehender Ernte nach dem Zuschlage übergeben. Bedingungen sind einzusehen beim Unterzeichneten und werden gegen Erlegung der Copialien versandt. Käufer ladet ergebenst ein

Ernst Schumann,

verpfl. Auctionator und Taxator in **Kommatsch.**

Freiwillige Subhastation.

Eingetretener Veränderung halber soll das im Dorfe **Wahnitz** bei **Kommatsch** gelegene früher **Grundmann'sche Gut** Cataster-Nummer 6 mit einem Areal von ca. 30 Acker und 750 Steuereinheiten

Mittwoch, den 3. Juli a. c.,

Vormittags Schlag 11 Uhr

im genannten Grundstück selbst öffentlich versteigert werden, mit dem Bemerkten, daß der Käufer beim Zuschlage ein Zehntel der Erstehungssumme anzahlt.

Das Gut ist auszugsfrei und herbergsfrei, die Gebäude sind in gutem Zustande und werden mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventar und anstehender Ernte nach dem Zuschlage übergeben. Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen und werden gegen Erlegung der Copialien versandt. Käufer ladet ergebenst ein

Ernst Schumann,

verpfl. Auctionator und Taxator aus **Kommatsch.**

Hübsche Möbel,

dabei ein gutes Sopha, eine Hobelbank mit Werkzeug etc. verauctionirt **nächsten Donnerstag 10 Uhr** in meinem neuen Hause vorm **Meißner Thore**, welches ich **nächsten Sonnabend 12 Uhr** zu verkaufen oder doch zu verpachten beabsichtige. **C. G. Arnold.**

Auction.

In dem früher **Burkhard'schen Gute** zu **Münchritz** sollen **Donnerstag den 27. Juni** von Vormittags 9 Uhr an

vier Kühe, eine Ferkel, zwei Zuchtsauen, ein Läufer, ein Pferd, sowie einige Schock **Stroh** gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. **Emil Müller.**

Auction.

Kommenden Montag, als den 1. Juli, von Vormittags 9 Uhr an soll Familienverhältnisse halber die **Wirthschaft** Nr. 25 in **Wildenhain** entweder im Einzelnen oder Ganzen meistbietend verkauft werden. Es gehören dazu 2 $\frac{1}{2}$ Acker Land, worin ein rentabler Steinbruch liegt. Nach Befinden werden das **Ackergeräth, Wagen** und zwei schöne **Kühe** mit verkauft. Die Bedingungen werden zuvor bekannt gemacht. **M.**

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.



An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt**, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die **Modenwelt** es auch der ungeübtesten Hand, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern; in **Grossenhain** bei **Arthur Hentze.**

Die Sächsische Dorfzeitung

(34. Jahrgang)

erscheint in einer Auflage von circa **6000** Exemplaren **Dienstags** und **Freitags**. Abonnements auf das 3. Quartal werden von allen Kaiserl. Postämtern und Postexpeditionen gegen 15 Ngr. entgegen genommen. — **Inserate** (1 $\frac{1}{2}$ Ngr. die gespaltene Zeile) finden in **Dresden** wie auch im ganzen Königreiche die geeignetste Verbreitung. **Die Verlags-Expedition.**

Holz-Auction.

Montag, als den 1. Juli, von früh 9 Uhr an sollen auf **Kleinraschütz**er Flur

60 Kieferne Scheite,
75 Stockklaftern und gegen
150 Schock Reifig

meistbietend verkauft werden. Das Holz ist meistentheils trocken. Bedingungen werden vorher bekannt gemacht. Sammelplatz im **Gasthose** zu **Kleinraschütz** oder im **Schlage** am Wege von **Scassa** nach **Kleinthiemig.** **Borsdorf** und **Ulbricht.**

Holz-Auction.

Nächsten Donnerstag, als den 27. Juni, sollen von Vormittags 9 Uhr an auf **Schönfelder Flur,** hart an der **Quersaer Grenze,**

150 Schock Kiefernes Reifholz,
100 Scheitklaftern und
75 Stockklaftern

unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verauctionirt werden. — Zusammenkunft im **Mühlbacher** **Anbau** oder im **Schlage.** **Carl Dvitz.**

Holz-Verkauf.

Am **Bahnhofe** in **Petershain** stehen ca. **180 Klaftern Kiefernes Kollholz** und mehrere **Hundert Klaftern langes Stockholz** billig zum Verkauf. Näheres zu erfahren beim dortigen **Verwalter B. Berke.**

2 $\frac{1}{2}$ Scheffel Feld

in der Nähe des **Bahnüberganges** auf der **Elsterwerdaer Straße** sind von **Michaelis** an zu verpachten. Wo? zu erfragen in der **Exp. d. Bl.**

Trockene $\frac{1}{4}$ zollige und $\frac{7}{8}$ zollige **Kieferne** und **3zollige Kirschbaum-Pfosten** sind zu verkaufen: **Amalien-Allee** Nr. 555 E.

Die Bezahlung der zur Verloosung angekauften Gegenstände erfolgt
Mittwoch den 26. Juni
 von Nachmittags 3 Uhr an im Reithause.

Die Lotterie-Deputation.

Die Ausgabe der Gewinne erfolgt heute, **Dienstag**, von früh 9—12
 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr, **Mittwoch** nur früh von 9—12 Uhr,
Donnerstag von früh 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr,
Freitag nur von früh 9—12 Uhr, **Sonnabend** von früh 9—12 Uhr
 und Nachmittags von 3—6 Uhr.

Die Lotterie-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Ober-Ebersbach** bei **Nadburg** beabsichtigt,
Donnerstag, den 25. Juli dieses Jahres,
 einen neu zu errichtenden **Viehmarkt** abzuhalten, wozu alle Verkäufer und Käufer von Rindvieh, Pferden und Schweinen
 hiermit zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen werden. Standgeld wird zur Zeit **nicht** erhoben.
 Ober-Ebersbach bei Nadburg, den 24. Juni 1872.

Der Gemeinderath daselbst.
Mai, Gemeindevorstand.

Freitag, den 28. Juni a. c.:

Erstes Abonnement-Concert

vom vollständigen Trompetercorps des I. Reiter-Regiments „Kronprinz“
 im **Schillerschlösschen zu Mülbitz.**

Anfang 6 Uhr. Entrée an der Casse 4 Ngr. Nach dem Concert Ball für die Concertbesucher.

Billets sind vorher zu dem Preise von 2½ Ngr. in der Buch- und Papierhandlung des Herrn **Arthur Hentze** am Markt und bei Herrn Restaurateur **Marhold** in Mülbitz zu haben.

Alwin Müller, Stabstrompeter.

Die
Glas-, Porzellan-, Steingut- & Blechwaarenhandlung

von
Camillo Klenke



13 Meißner Gasse 13

empfiehlt ihr größtes Lager solid gearbeiteter Lackirwaaren, als: Wasserkannen, Wassereimer, Krüge,
 Waschbecken, Vogelkäfige, Brodkapseln, Gewürzschränke, Kohlenkasten, Botanistrommeln
 und Anderes mehr, zu billigsten Preisen.

 **Liter-Gemäße** 

in Holz und Blech zu außergewöhnlich billigem Preis bei

Camillo Klenke. 13 Meißner Gasse 13.

 **Geaichtes Literrgemäße** 

in Weiß- und Schwarzblech empfiehlt en gros und en détail zu auffallend billigen Preisen

Friedrich Werner, Klempner. **Dresdner Gasse.**

 **Haustelegraphen,** 
 electrogalvanische und pneumatische.

Zur Anlage der in neuerer Zeit so beliebt gewordenen und sich **vorzüglich bewährenden Haustelegraphen** für **Hôtels, Restaurants, Fabriken, Privatwohnungen** etc. hält sich Unterzeichneter bei Zusicherung
 solidester Ausführung und billigster Preise bestens empfohlen. Viele bereits ausgeführte Anlagen stehen empfehlend zur Seite.

Preiscurants und Kostenanschläge gratis. Alle in das Fach des Electro-Galvanismus fallende Artikel werden prompt
 ausgeführt.

Louis Rentzsch in Meissen, Fleischergasse 260.

Staupitz-Bad Döbeln.

(Allen Besuchern Döbelns zur Berücksichtigung empfohlen.)
 Aeltestes derartiges Etablissement Sachsens. — Viel besuchte Heilanstalt. — Gesunde Lage der Curgebäude. — Angenehmer Sommeraufenthalt. — Freundliche Gastzimmer. — Vortrefflich eingerichtete Bäder. — Gute Küche und Keller. — Aufmerksame Bedienung. — Eleganter Badegarten. — Comfortabler Concertsalon. — Aerztliche Leitung der Curen. — Civile Preise.

Von **Soda- & Selterswasser**,
 sowie **Biliner Sauerbrunnen** in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen hält
 stets Lager **L. J. Lienke.**

Feinsten Glanziger Würfel-Zucker

empfehle ganz besonders den Herren Restaurateuren und Gastwirthen und gebe denselben bei Entnahme von 5 Pfund an zum Fabrikpreis ab.
Adolph Eichhorn.

Ueber die Heilkraft

des G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups.

Der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus **Breslau** wird vom hiesigen Publicum schon seit längerer Zeit als **Hausmittel** gegen **Katarrhe** der Luftröhren und ihrer Verzweigungen, **Stößen**, **Heiserkeit** etc. vielfach angewendet und habe ich bei Gelegenheit meiner Praxis beobachtet, daß der

G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup

den Kranken in solchen Fällen in der That Linderung und Erleichterung brachte. Namentlich habe ich bei der gegenwärtig hier so allgemein verbreiteten Masern-Epidemie gesehen, daß der **heftige Reizhusten** der Kinder durch den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** sich löste und verminderte.

Delizisch bei Leipzig.

Dr. **Kanzler**, königl. Kreisphysikus.

Alleintige Niederlage für Großhain bei
Theodor Toppmann, Dresdner Gasse.

Die berühmten

amerikanischen Blutreinigungs-Willen

von Dr. **Patterson** in **Philadelphia** sind echt, die die Schachtel mit 90 Stück Inhalt, zu 20 Neugroschen gegen Posteingahlung durch mich franco zu beziehen, auch gebe ich bei Entnahme von 12 Schachteln 10 % Rabatt.

Apotheker **Schmidt** in **Wylau** im Voigtl.

Die berühmte medicin. Schwefelseife

von **Camillo Kox**, Dresden und Meissen,

deren ununterbrochener Anwendung (durch die von jedem Arzt zu constatirende günstige Wirkung des Schwefels auf die Hautthätigkeit) so viele Damen ihren unvergleichlichen Teint verdanken, empfiehlt in Stücken à $2\frac{1}{2}$ Ngr.

Coiffeur **Mathes**, Grossenhain, goldne Kugel.

Zum Haps-Ausdruck

10 pferdige Locomobile mit großer **Garret'scher** Dreschmaschine zu verleihen. Näheres **Nittergut Riesa**.

Starke neumelke und hochtragende **Zugkühe**, unter sieben die Wahl, sind zu verkaufen bei

Ernst Kunert in **Zabelitz**, Nr. 34.

Geübten Gutnoppem kann Arbeit zu Haus nachgewiesen werden durch die Exped. d. Bl.

Einen tüchtigen Schlosser

sucht bei hohem Lohn auf gute Arbeit
Heinrich Klette, Schlossermeister.

Ein Krepelmeister

für Streichgarn, der geschickt und erfahren im Fach, wird gesucht von
Strickrodt & Söhne,
 Blankenburg in Thüringen.

Zwei Pferdeknechte und ein Ochsenknecht, erstere pro Monat bei sechs Thaler und letzterer fünf Thaler Lohn, nebst Vergütung der Herreise, finden bei vorheriger Anmeldung und im Besitz guter Zeugnisse dauernd gute Stellung auf dem Rittergute **Auerswalde** bei der Bahnstation **Oberlichtenau**.
Otto Hesse, Pachter.

Ein junger Mensch kann als **Lehrling** antreten bei
Julius Schulze, Friseur, Meißner Gasse 12.

Ein **kräftiger Arbeiter** wird gesucht:
 Gerberdamm 682.

Eine solide, im Arbeiten perfecte

Putzmacherin

wird für 1. August oder später zu engagiren gesucht. Die Stellung ist eine angenehme und beliebt man gefällige Offerten nebst Angabe über bisherigen Wirkungskreis, sowie Gehaltsansprüche unter **R. A. No. 40** poste restante **Leisnig** niederzulegen.

Ein **Dienstmädchen**, das sich willig jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wird für 1. Juli zu miethen gesucht von einer Beamtenfamilie in **Gröditz**. Näheres erfährt man im **Consumverein** daselbst.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** wird für den 1. Juli gesucht; wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** von 12 bis 14 Jahren wird zur Aufwartung gesucht; wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Logis**, Preis 16—20 Thlr., wird von pünktlich zahlenden Leuten **Johanni** zu miethen gesucht. Adressen in die Exped. d. Bl.

Ein **Familien-Logis** mit drei heizbaren Stuben, Küche und den anderweit nöthigen Räumlichkeiten wird vom 1. October a. e. an zu miethen gesucht.

Offerten entgegenzunehmen hat die Güte Herr **Rathskellerwirth Schmidt**.

Ein nach **Grossenhain** versetzter Beamter sucht eine kleine **Familienwohnung** und bittet, bezügliche Adressen mit Angabe der Wohnungsmiethen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein **Garçon-Logis** (Stube und Kammer) wird gesucht. Adressen gefälligst niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Ein **Sinterlogis** im Preise von 24 Thalern ist zu vermieten und **Michaelis** beziehbar: **Meißner Gasse Nr. 13**.

Eine **Unterstube** und eine **Dachstube** sind zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen bei **Carl Sachs** in **Zschieschen**.

Restauration zur guten Quelle.

Heute Abend **Pöfelschweinsknöchel** mit **Rösten**.
H. Brauer.

Fräulein **Marie Kummer** die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem heutigen **Wiegenfeste**, daß die ganze **Augustus-Allee** wackelt.
 1872.

Grossenhainer Getreidepreise vom 22. Juni 1872.

	85 Kilogr. netto	Weizen	6 Thlr. 20 Ngr. bis	6 Thlr. 25 Ngr.
80	"	Korn	4 " 18 " "	4 " 20 "
70	"	Gerste	3 " 18 " "	3 " 20 "
50	"	Hafer	2 " 15 " "	2 " 17 "
75	"	Heidekorn	4 " 10 " "	4 " 12 "

Zufuhre: 339 Hektoliter.

1 Kilogramm Butter 29 Ngr. — Pf. bis 20 Ngr. 8 Pf.

Heute Dampf- und Wannenbad.

Cottbus-Grossenhainer Eisenbahn.

Fahr-Plan vom 24. Juni 1872 ab bis auf Weiteres.

Von Cottbus nach Grossenhain.				Von Grossenhain nach Cottbus.			
Entfernung:		I.	III.	V.	VII.	VIII.	
Meilen.	Kilo- meter.	Personen- Zug. I.-IV. Cl.	Personen- Zug. I.-IV. Cl.	Gemischter Zug. I.-IV. Cl.	Güter-Zug mit Personen. II.-IV. Cl.	Personen- Zug. I.-IV. Cl.	Güter-Zug mit Personen. II.-IV. Cl.
—	—	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Vorm.
1,78	13,315	8. 20.	12. 45.	4. 10.	5. —.	7. 30.	4. 15.
0,91	6,850	8. 40.	1. 6.	4. 33.	5. 33.	7. 48.	4. 42.
1,88	13,663	8. 53.	X 1. 20.	4. 48.	5. 55.	X 8. 4.	5. 17.
1,70	12,731	X 9. 17.	1. 45.	5. 14.	6. 47.	8. 22.	5. 46.
1,57	11,738	9. 37.	2. 6.	5. 36.	7. 19.	8. 44.	6. 37.
1,29	9,644	9. 59.	2. 29.	6. 3.	X 8. 5.	9. 5.	7. 8.
1,54	11,571	10. 16.	2. 46.	6. 24.	8. 39.	9. 16.	7. 28.
10,61	79,512	10. 35.	3. 5.	6. 45.	9. 2.	9. 35.	7. 55.
		Vorm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Vorm.
Ankunft in		10. 55. V.	3. 20. N.	7. —. N.	9. 30. N.	12. —. N.	—
Pristewitz		11. 45. V.	4. 55. N.	10. 3. N.	10. 35. N.	—	11. 15. V.
Dresden		—	6. —. N.	11. 45. N.	—	11. 24. N.	9. 31. V.
Chemnitz		3. 40. N.	5. 36. N.	9. 42. N.	1. 35. V.	—	—
Leipzig		—	—	—	—	—	—

Von Grossenhain nach Cottbus.					
Entfernung:		II.	IV.	VI.	VIII.
Meilen.	Kilo- meter.	Personen- Zug. I.-IV. Cl.	Gemischter Zug. I.-IV. Cl.	Personen- Zug. I.-IV. Cl.	Güter-Zug mit Personen. II.-IV. Cl.
—	—	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.
1,54	11,571	7. 57.	11. 20.	7. 30.	4. 15.
1,78	13,315	8. 15.	11. 40.	7. 48.	4. 42.
1,29	9,644	8. 31.	12. —.	X 8. 4.	5. 17.
1,57	11,738	8. 49.	12. 23.	8. 22.	5. 46.
1,70	12,731	X 9. 12.	12. 53.	8. 44.	6. 37.
1,82	13,663	—	X 1. 21.	9. 5.	7. 8.
0,91	6,850	9. 41.	1. 35.	9. 16.	7. 28.
1,78	13,315	10. —.	2. —.	9. 35.	7. 55.
10,61	79,512	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Vorm.
Ankunft in		12. 55. N.	6. 53. N.	12. —. N.	—
Görlitz		—	5. 17. N.	—	11. 15. V.
Berlin		—	5. 31. N.	11. 24. N.	9. 31. V.
Finsterwalde		—	7. 26. N.	11. 13. N.	—
Ankunft in		12. 9. N.	4. 16. N.	—	—
Sorau		11. 5. V.	8. 25. N.	—	—
Guben		2. 49. N.	10. 17. N.	—	—
Frankfurt a. O.		3. 38. N.	—	—	—
Posen		—	—	—	—

Die eingerahmten Ziffern bedeuten die Zeit von Abends 6 bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn - Compagnie.
W. Seyffarth. C. A. Gessler.